

Der Mond ist aufgegangen

(Matthias Claudius, 1740-1815; Weise: Joh. A. P. Schulz, 1747-1800)

Satz: Arnold Kempkens

Sopran
Alt



1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold'-nen Stern-lein
2. Wie ist die Welt so stil-le und in der Dämm'-rung
3. So legt euch dann, ihr Brü-der, in Got-tes Na-men

Männerstimme



1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold'-nen Stern-lein
2. Wie ist die Welt so stil-le und in der Dämm'-rung
3. So legt euch dann, ihr Brü-der, in Got-tes Na-men



1. pran-gen am Him-mel hell und klar; der Wald steht schwarz und schwei-get, und
2. Hül-le so trau-lich und so hold, als ei-ne stil-le Kam-mer, wo
3. nie-der, kalt ist der A-bend-hauch; ver-schon' uns Gott mit Stra-fen, und



1. pran-gen am Him-mel hell und klar; der Wald steht schwarz und schwei-get, und
2. Hül-le so trau-lich und so hold, als ei-ne stil-le Kam-mer, wo
3. nie-der, kalt ist der A-bend-hauch; ver-schon' uns Gott mit Stra-fen, und



1. aus den Wie-sen stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.
2. ihr des Ta-ges Jam-mer ver-schla-fen und ver-ges-sen sollt.
3. laß uns ru-hig schla-fen und un-sern kran-ken Nach-barn auch.



1. aus den Wie-sen stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.
2. ihr des Ta-ges Jam-mer ver-schla-fen und ver-ges-sen sollt.
3. laß uns ru-hig schla-fen und un-sern kran-ken Nach-barn auch.